

Bauherrin:  
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und  
Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz  
Stiftsdirektor: Dr. Holger Kunde

Entwurf und Bauleitung: Steiner Architektur-GmbH, Berlin  
Prof. Jürg Steiner, Annabelle Schuster

Ausführung Raum: Lignum GmbH, Helbra

Ausführung Fenster: Bleiglaserei Kutzner  
GmbH, Leipzig

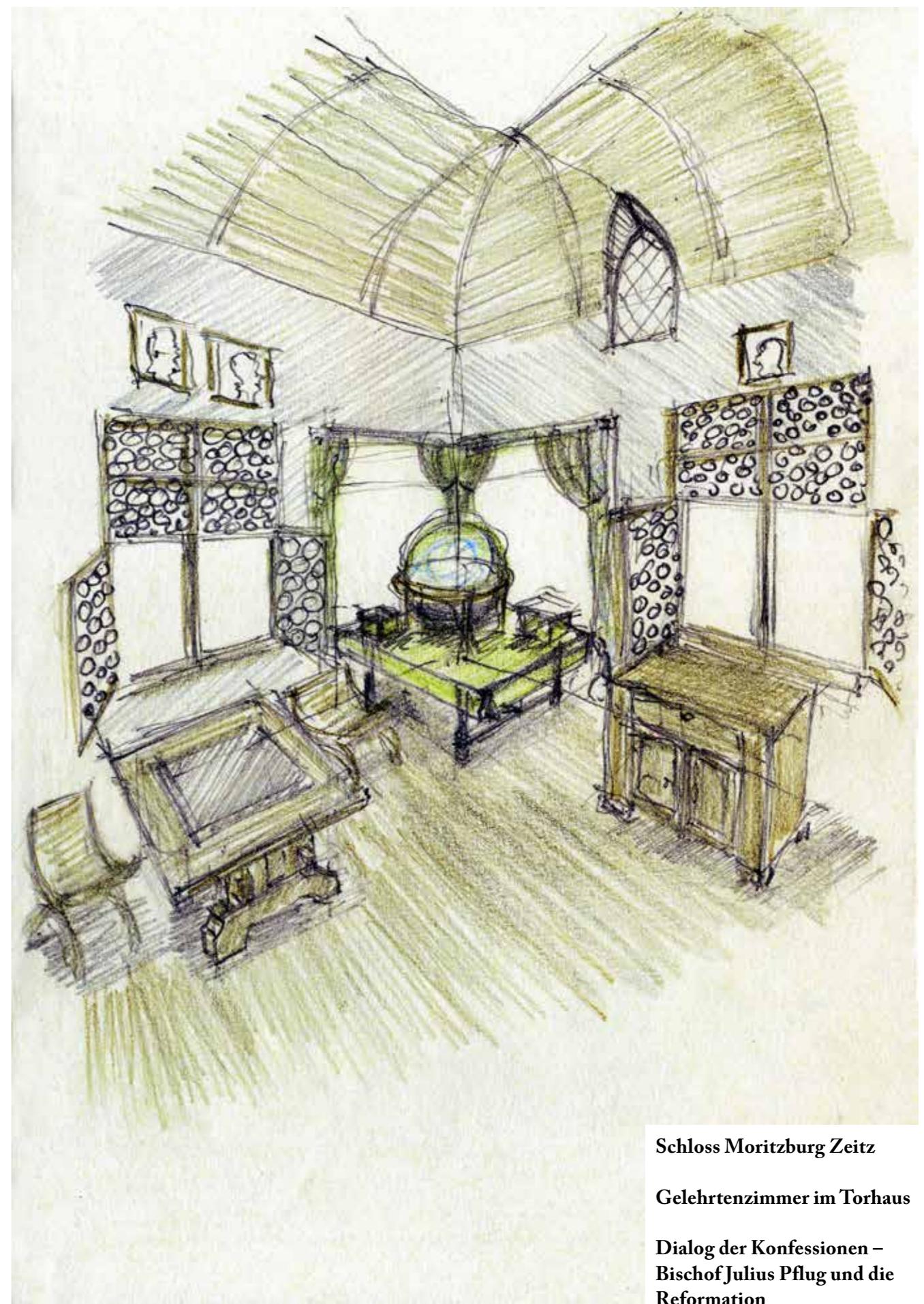
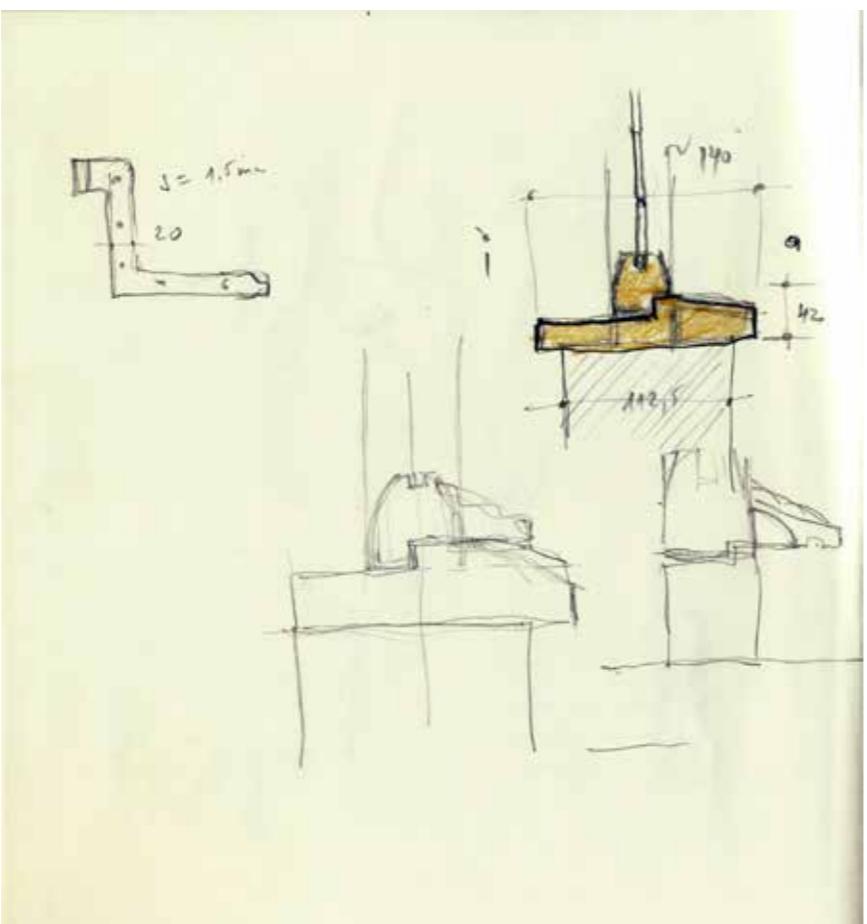
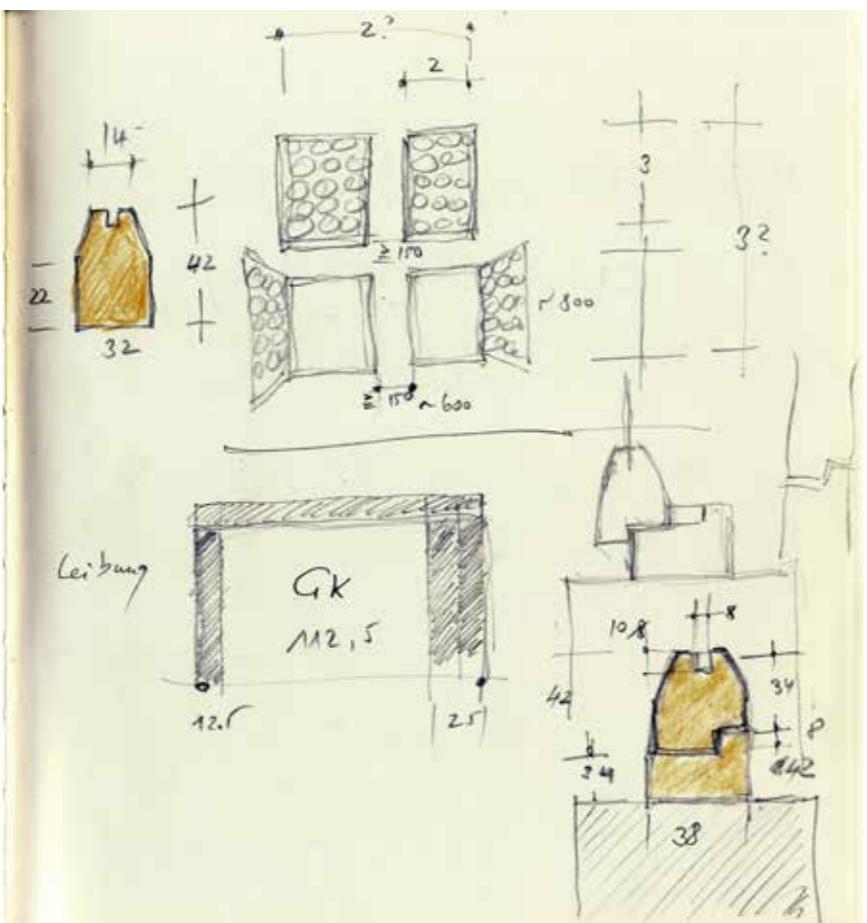
Bischofsfigur: Lisa Büscher, Berlin

Rahmen: Diplom-Restaurator Friedhelm  
Wittchen, Restaurator Björn Stahl

Leuchten: LMW Wurzen

Fotos: Steiner Architektur-GmbH

Stand: 1. März 2017



► Skizzen, die anlässlich des Renaissance-Fensterkolloquiums mit den Herren Dr. Holger Kunde, Friedhelm Wittchen, Björn Stahl am 2. Februar 2017 von Jürg Steiner gemacht wurden.

► Entwurfsskizze vom 18. August 2016

**Schloss Moritzburg Zeitz**

**Gelehrtenzimmer im Torhaus**

**Dialog der Konfessionen –  
Bischof Julius Pflug und die  
Reformation**

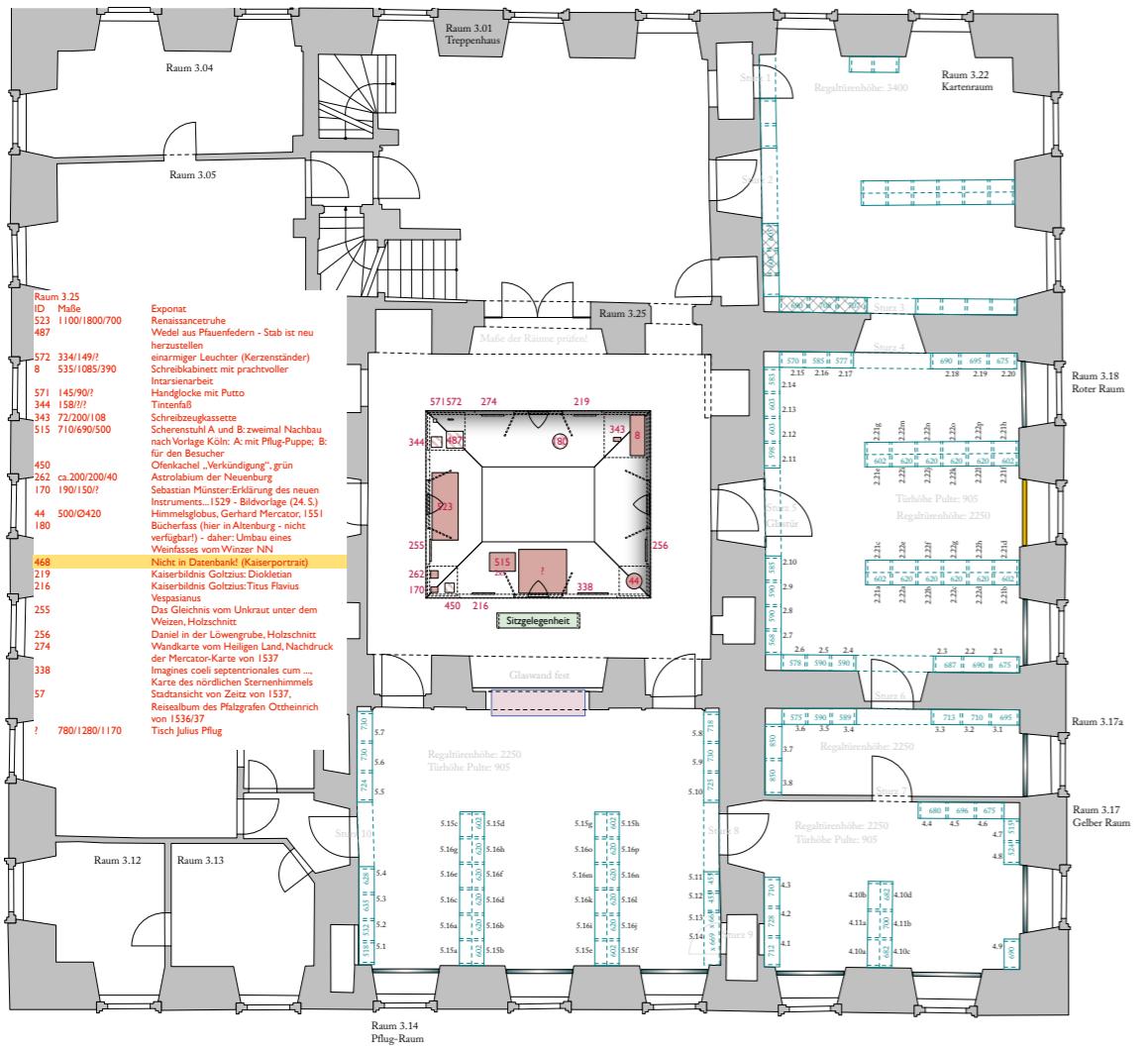
## Gelehrtenzimmer

### Torhaus Schloss Moritzburg, Zeitz

Die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz veranstalteten im Jahr 2017 die Ausstellung „Dialog der Konfessionen – Bischof Julius Pflug und die Reformation“ im Ensemble des Schlosses Moritzburg in Zeitz. Aus Anlass und über diese Ausstellung hinaus sollte im zentralen Raum des 2. Obergeschosses im Torhaus das Arbeitszimmer Bischof Julius Pflugs im Duktus der frühen Renaissance inszeniert werden.

Das Arbeitszimmer für den letzten katholischen Bischof in Mitteldeutschland baut sich im großen, fensterlosen Mittelraum des zweiten Obergeschosses im Torhaus auf – durch den einst die Glocken ins Dachgeschoss gezogen wurden. Er diente bis 2017 nur als Verkehrsweg zwischen Vorräum und den umliegenden Sammlungsräumen. Diese Raumkonfiguration ließ die Idee reifen, einen Raum im Raum entstehen zu lassen. Das Publikum kann den neuen 30 Quadratmeter großen Innenraum allseitig umgehen und durch Fenster von allen vier Seiten gleichsam aus dem Außenraum den Bischof in seiner Arbeits- und Sammlungsatmosphäre betrachten. An einem originalen Tisch aus der frühen Neuzeit mit einer Platte aus Wechselburger Garbenschiefer sitzt die lebensechte Nachschöpfung des Bischofs. Während in den Ecken Artefakte aus der Zeit Pflugs gleichsam in Schaufenstern von außen aus der Nähe zu erkennen sind, vereinen sich beim offenen Einblick durch die Fenster Bischof Julius Pflug, seine Arbeits- und Sammlungsobjekte, Architektur und Licht zu einer integralen Lebenswelt.

Das Arbeitszimmer misst an seinen Außenseiten 5,00 x 6,00 m und ist insgesamt 4,50 m hoch. Es befindet sich freistehend in der Mitte des Raumes mit einem Mindestabstand von 1,50 m zu den umliegenden Wänden und besteht aus vier Seitenwänden mit einer Höhe von je 3,00 m. Die nördliche und die südliche Wand sind 6,00 m breit, die Ost- und Westwand haben eine Breite von 5,00 m. In allen vier Wänden sind mittig schmale, doppelte, nach



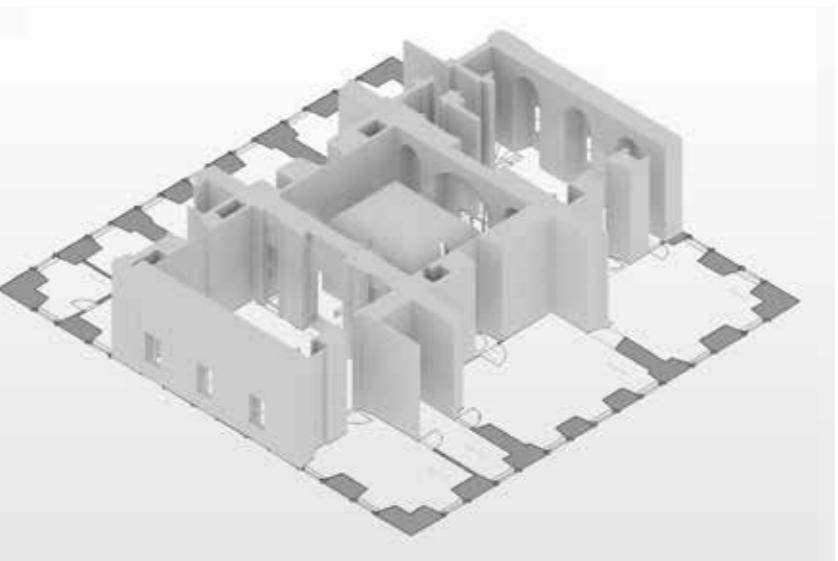
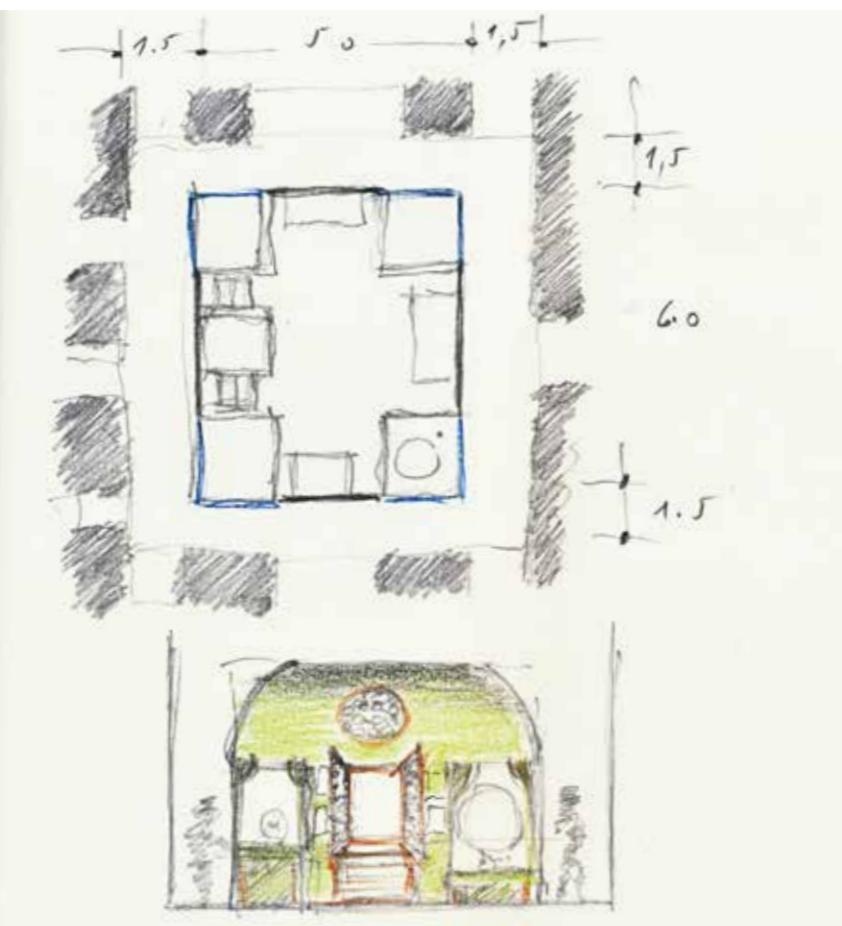
▲ gesüdeter Grundriss des Torhauses auf Schloss Moritzburg, ursprünglich im Maßstab 1:100, hier abgebildet im Maßstab 1:200

► erste Entwurfsskizze des Gelehrtenzimmers vom 17. August 2016

► ▲ ▲ ▲ Blick vom Vorräum in den Mittelraum mit eingebautem Zimmer, 30. August 2016

► ▲ ▲ ▲ Blick auf die südöstliche Ecke mit Eckvitrine und Einblick ins offene Zimmer, 30. August 2016

► ▶ ▶ Volumenmodell der zentralen Nord-Süd-Achse im Torhaus, 30. August 2016

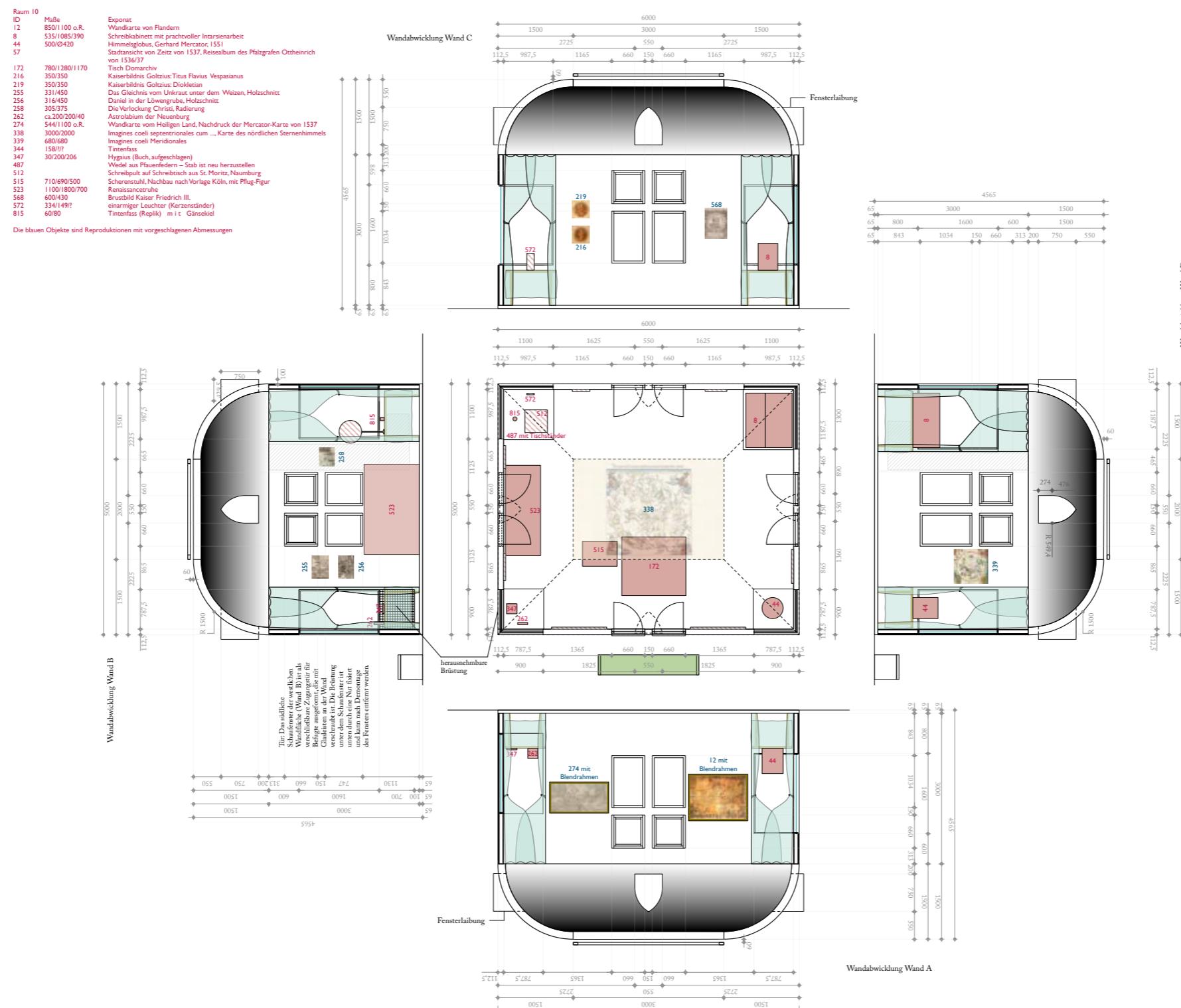


innen öffnende Fenster mit einem Trumeaupfeiler und Butzenverglasung und Rahmen eingeschnitten. Die Leibungen der Fenster sind 0,66 m breit, die beiden unteren Flügel der Butzenfenster sind 1,04 m hoch, die Oberlichter haben eine Rohbauhöhe von 0,66 m. Die Brüstungshöhe liegt bei drei Fenstern bei 0,90 m, an der Westwand beträgt die Brüstungshöhe 1,13 mm. In allen Ecken der Wände befinden sich Ausklinkungen für »Schaufenster«, in deren Leibungen mit umlaufenden Glasleisten Sicherheitsgläser in einer Stärke von 8 mm aus Weißglas befestigt sind. Die Brüstungshöhen der »Schaufenster« wurde einheitlich auf +0,80 m festgelegt, die die Höhe der Gläser beträgt 1,60 m. Eine verschließbare Zugänglichkeit in einer Ecke ermöglicht den stufenlosen Zugang für Befugte. Den Dachansatz bildet eine umlaufende Voute mit vier telkreisförmigem Profil,  $r = 1,50$  m. In jeder Dachseite ist ein Spitzbogenfenster mit Abmessungen von 0,75/0,55 m eingeschnitten. Das Mittelfeld der Decke (2,00/3,00 m) bleibt ohne massive Baustoffe und ist mit einem hinterleuchteten Plafond bespannt.

Die Wände sind 112,5 mm stark, sie sind außen mit 25 mm und innen mit 12,5 mm Gipskarton verkleidet. Als Boden wurden 25 mm starke Dielen aus unbehandeltem Nadelholz auf einer Lattenunterkonstruktion gewählt. Der Gesamtußboden ist 65 mm hoch. Die Gipskartonarbeiten verhalfen dem Boden zu seiner zurückhaltenden Farbigkeit. Befestigungen am vorhandenen Fußboden oder an den Wänden des Torhauses konnten vermieden werden.

Die Stahlunterkonstruktion der Wände kann mindestens eine Anpralllast von 500 N pro laufendem Meter, horizontal auf +1,00 m, aufnehmen. Das zu erstellende Zimmer ist bezüglich der Wände unbrennbar (A2, nach DIN 4102), Boden und Decke haben die Klassifikation »schwer entflammbar« nach DIN 4102.

Die Wände des Arbeitszimmers sind innen in einem zarten Grünton gehalten und wirken, als wären sie fein verputzt. Die Außenseiten sind mit größerem Putz zurückhaltend dunkelgrau gefasst. Die Deckenvoute ist innen holzsichtig und dunkelbraun lasierend gebeizt. Die



▲ Grundriss des Raum einbaus mit 4 Wandabwicklungen, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100, Stand 20. Februar 2017.

Fensterrahmen und Eckschaufenster sind ebenfalls gebeizt.

Die »Eckschaufenster« des Zimmers wurden von innen mit je vier Vorhängen aus manuell eingefärbtem Schleierstoff ausgestattet. Die Vorhänge wurden unterhalb der Voute befestigt und reichen bis zum Boden. Acht Vorhänge in der nordwestlichen und nordöstlichen Ecke messen fertig 3,00/0,60 m, die gegenüberliegenden messen 3,00/0,80 m. Sie werden mit 2,5-facher Breite in Falten befestigt und mit einem Raffband seitlich weggezogen. Die Kanten sind doppelt eingeschlagen vernäht und unten mit einem Hohlsaum und Bleischnur ausgestattet. Diese Draperien schließen optisch die Zimmerecken mit Ausstattungsmitteln der Renaissance, ohne den Einblick wirklich zu stören.

Hinter den »Schaufenstern« stehen je ein Konsoltisch mit handgedrechselten Füßen zur sicheren Aufnahme von Exponaten. Die Tische in den nördlichen Ecken messen 0,70/0,80/0,80 m, in den südlichen Ecken 0,70/1,00/1,00 m. Die Tische werden mit Tischdecken aus handgefärbtem Halbleinen 1,90/1,90 und 2,10/2,10 mm zum größten Teil entmaterialisiert. Eine Sitzbank im südlichen Außenraum (0,50/2,00/0,50 m) dient dem Publikum zum entspannten Betrachten des Rauminnenraum, ein Selfie-Punkt am nördlichen Fenster weist auf die ideale Position für ein Selbstbildnis mit Bischof im Hintergrund.

Im Zimmer sorgen zwei Klimageräte für eine durchschnittliche Temperatur von nicht mehr als 20° C und eine durchschnittliche relative Luftfeuchtigkeit von 50%. Ein Bewegungsmelder überwacht den Raum während der Betriebszeit, sodass unerlaubter – grundsätzlich kaum möglicher – Zutritt erkannt wird. Außerhalb der Betriebszeit sorgen eine Alarmanlage und eine wasserlose Löschanlage für einen hohen Sicherheitsstandard.

Mit eigens entworfenen Miniaturscheinwerfern gelang es durch die westlichen Fenster, Oberlichter, das Spitzbogenfenster und den Spalt zwischen Voute und Plafond ein warmweißes LED-Licht aus einer generellen Richtung eine Abendstimmung zu erzeugen – gleichsam als *Crépuscule du Moyen Age*.

**Kunsthistorische und mediale Anregungen**

Zentraler Ausgangspunkt der Recherche nach einer adäquaten Raumausstattung war sicherlich der rechts abgebildete Bildnisepitaph Julius von Pflugs, wohl von Lucas Eberlein aus den Jahren 1564 bis 1570. Dieses Bild, dem trotz der Herstellung nach Julius Pflugs Ableben eine hohe Authentizität konzediert wird, war Anregung bezüglich der Raumbildung mit der Draperie im Hintergrund in Farbe und Form.

Die Studierzimmer von Renaissance-Künstlern – meist ging es um den heiligen Hieronymus – regten die Ideen für die Innenausstattung an.

Das genial durchkomponierte Bild Antonello da Messinas (rechts oben) wies uns den Weg der Integration einer Renaissance-Arbeitssituation in einem gotischen Innenraum.

Das Bild von Hieronymus Bosch vom Tod eines Geizhalses half uns bei der formalen und materiellen Definition der Voute und der oberen Spitzbogenfenster.



► ▲ Lucas Eberlein (?)  
Bildnisepitaph des Julius von Pflug  
1564/70, Öl auf Lindenholz  
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und  
Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz

► Niccolò Antonio Colantonio  
(ca. 1420–1460)  
Saint Jero in his Study  
[https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2b/Colantonio\\_003.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2b/Colantonio_003.jpg)  
15. August 2016

► Sandro Botticelli: Sant'Agostino nello studio, 1490-1495 circa, Firenze, Galleria degli Uffizi, inv. 1890 n. 1473  
<https://www.artslife.com/2017/02/13/botticelli-e-la-ricerca-del-divino-veneri-in-mostra-in-america/>  
3. Juni 2019

► ► Jan van Eyck 1390–1441  
The Annunciation, um 1435  
National Gallery of Art, Washington DC  
<http://www.artbible.info/art/large/505.html>  
20. August 2016



► Hieronymus Bosch: Tod eines Geizhalses, ca. 1485/1490, National Gallery of Arts, Washington DC  
[https://en.wikipedia.org/wiki/Mors\\_\(mythology\)#/media/File:Jheronimus\\_Bosch\\_050.jpg](https://en.wikipedia.org/wiki/Mors_(mythology)#/media/File:Jheronimus_Bosch_050.jpg)  
18. August 2016

► ▲ Antonello da Messina: Saint Jerome in his Study, um 1475  
The National Gallery, London  
<http://www.nationalgalleryimages.co.uk/>  
18. August 2016

► Vittore Carpaccio: Sant'Agostino nello studio, 1502, Scuola di San Giorgio degli Schiavoni, Venedig  
<https://pessimesempio3.wordpress.com/tag/vittore-carpaccio/>  
02. Juli 2017



Auswahl der Objekte im Julius-Pflug-Zimmer



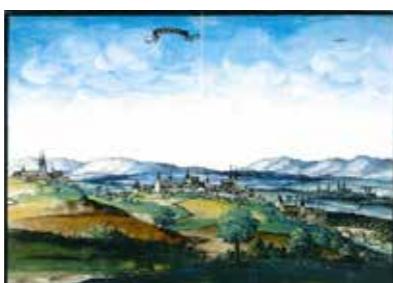
Lucas Eberwein?  
Bildnisepitaph des Julius von Pflug  
1564/70, Öl auf Lindenholz



Renaissance-Tisch  
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz



Schreibkabinett mit prachtvoller Intarsienarbeit  
Augsburg, um 1560, Holz  
Bayerisches Nationalmuseum München



Stadtansicht von Zeitz von 1537, Reisealbum des Pfalzgrafen Ottheinrich von 1536/37  
UB Würzburg, Delin.VI,3,21 (Zeitz)



Hyginus, Gaius Julius: Poeticon astronomicon  
Paris, 1517,  
Bibliothek Julius von Pflug  
Vereinigte Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz,  
Stiftsbibliothek Zeitz



Titus Flavius Vespasianus  
Hubert Goltzius (Stecher, 1526–1583)  
Papier, Radierung  
Teil einer Serie: Vivae Omnium Fere Imperatorum Imagines, Antwerpen 1557  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Diokletian  
Hubert Goltzius (Stecher, 1526–1583)  
Papier, Radierung  
Teil einer Serie: Vivae Omnium Fere Imperatorum Imagines, Antwerpen 1557  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



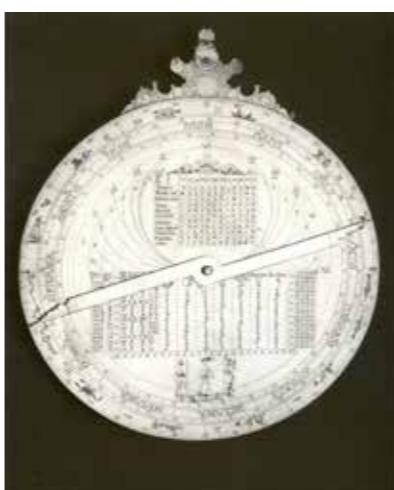
Candido lectori S. Palestinam hanc, et in  
eam per ...  
Wandkarte vom Heiligen Land, Nachdruck  
der Mercator-Karte von 1537, Gerhard  
Mercator, Claes Jansz (1586–1652), (Her-  
ausgeber)  
Papier, Kupferstich  
Bibliothèque Nationale, Département des  
Cartes et Plans, Collection d'Anville, Paris



Das Gleichnis vom Unkraut unter dem  
Weizen  
Holzschnitt in: Herman, Nikolaus: Die  
Sonntags Evangelia, ... In Gesenge gefasst,  
Leipzig, Bärwald 1565, Papier; Holzschnitt  
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel



Daniel in der Löwengrube, Holzschnitt  
Sebald Beham, Frankfurt am Main, 1533  
Herzog Anton Ulrich-Museum Braunschweig



Astrolabium der Neuenburg  
unbekannter Meister, Nürnberg  
Stiftung Dome und Schlösser in LSA, Muse-  
um Schloss Neuenburg



Imagines coeli septentrionales cum ...,  
Karte des nördlichen Sternenhimmels  
Albrecht Dürer (1471–1528) Johannes  
Stabius, Conrad Heinfolg  
Papier, Holzschnitt koloriert  
Staats- und Universitätsbibliothek Göttin-  
gen



Gerhard Mercator: Himmelsglobus; 1551,  
Globuskugel aus Pappe mit Gipskreide-  
grund, mit einem Meridianring aus Messing  
und einem Horizontring aus Holz und vier-  
füßigem Holzgestell; Kupferstich, koloriert  
Staatsbibliothek Berlin – Preußischer Kul-  
turbesitz, Kartenabteilung



Wedel aus Pfauenfedern  
Zeitz, Museum Schloss Moritzburg



Pult (Stellpult auf Tisch) aus St. Moritz  
Naumburg  
unbekannter Meister, Holz, 16. Jahrhundert  
Gemeinde St. Moritz Naumburg



Scherenstuhl  
Nussbaumholz, Elfenbein, Perlmutt, Ebenholz, Leder, Intarsien  
Museum für Angewandte Kunst Köln



Renaissance-Truhe  
unbekannte Meister, Eichenholz  
Museum Schloss Moritzburg Zeitz



Lebensnahe Abbild Julius von Pflugs,  
Arbeitsstand: 28. Februar 2017



▲ fertige Studierstube noch ohne Ausstellungsobjekte und noch nicht eingeleuchtet, Stand 19. April 2017

► inzwischen hat der ›Bischof‹ Platz genommen, die ersten Objekte befinden sich auf einem der vier Ecktische. Stand 8. Mai 2017

► ► Blick durch eine der vier Eckvitrinen, mit dahinter liegendem Tisch, Stand 3. Juni 2017





◀◀ Dass der geistlich-weltliche Bischof im Besitz eines Himmelsglobus war, ist verbürgt. Im Hintergrund ist der diagonal gegenüberliegende Tisch zu sehen, Foto 3. Juni 2017

▲ Raumeindruck aus der Nähe, Foto 3. Juni 2017

◀ Die Glasscheiben über Eck lässt eine gute Betrachtung der Objekte zu, ohne den Raum mit Vitrinen zu stören, Foto 4. Juni 2017.

▼ nächste Seite:  
Der ›Bischof‹ blickt in die ›Abendsonne‹,  
Foto 3. Juni 2017

